

weise der Übergang zu den Verfassungsformen eines weltlichen Damenstifts, das dann im Jahre 1570 säkularisiert wurde.

Entsprechend den Richtlinien der GERMANIA SACRA wurde bei allen vier Klöstern in der Darstellung die gleiche Aufteilung vorgenommen: Quellen und Literatur — Archiv und Bibliothek einschließlich Denkmäler — Historische Übersicht — Verfassung und Klosterämter — Religiöses und geistiges Leben — Besitzverhältnisse — Personallisten. Die letztgenannte Gruppe ist besonders umfangreich. Sie ist das Ergebnis archivarischer Kärrnerarbeit und zeigt die Zusammensetzung und soziale Schichtung der einzelnen Konvente im Laufe der Jahrhunderte. Den Band beschließt ein ausführliches Namen- und Sachregister.

Ein Wort des Dankes an den Bearbeiter soll diese kurze Anzeige beschließen.

München

Edgar Krausen

PAUL VOLK, „Die Generalkapitels-Rezesse der Bursfelder Kongregation“, Bd. IV, Register, XXVIII, 312 S., mit 2 Karten und 2 Abbildungen, Respublica-Verlag Siegburg 1973, DM 118,—.

Als man einen namhaften bayerisch-schwäbischen Historiker des 19. Jh. fragte, warum er seinem Hauptwerk keine Anmerkungen und Belegstellen für seine Forschungsergebnisse beigegeben habe, meinte er, bei keinem Bauwerk ließe der Architekt nach getaner Arbeit die Gerüste stehen. Das ist sicher richtig. Ein Geschichtswerk ist jedoch kein Bauwerk der Architektur und niemand könnte und würde es dem Verfasser und Herausgeber eines noch so gediegenen und wertvollen Quellenwerkes heute verzeihen, sollte er sein „Gerüst“, d. h. die Fundstellen bei seiner Arbeit als sein Geheimnis hüten wollen . . . Aber nicht nur der kritische Apparat ist für alle weitere Forschungsarbeit eine unumgängliche Notwendigkeit. Ebenso wichtig sind in einem mehrbändigen Quellenwerk umfassende Register.

P. Paulus Volk hat nun seiner dreibändigen vorbildlichen Arbeit über die Generalkapitel-Rezesse der Bursfelder Kongregation einen Registerband hinzugefügt, der seine Forschungen abschließt und krönt. Mit Recht heißt es im Vorwort zu diesem Band: „Die Herausgabe der Rezesse wäre totes Kapital, wenn einem so umfangreichen und vielseitigen Quellenwerk nicht ausgiebige und detaillierte Register beigegeben würden.“ P. Volks Schlußband umfaßt Personen-, Orts- und Sachregister von einer Ausführlichkeit und Gründlichkeit, daß nichts zu wünschen übrig bleibt. Ihm und seinen Mitarbeiterinnen aus der Abtei Eibingen gebührt Dank und Anerkennung für ihre mühsame Kleinarbeit, die erforderlich war, um zum Ziel zu kommen. Das Ergebnis lobt den Meister.

München

P. Willibald Mathäser

SCHENKER, Lukas. *Das Benediktinerkloster Beinwil im 12. und 13. Jahrhundert.* Beiträge zur Gründung und frühen Geschichte. Solothurn, Gassmann, 1973. 156 S.

Die Literatur über die Benediktinerabtei Mariastein bei Basel ist jüngst mit zwei wertvollen Monographien, geschrieben von Mönchen der Abtei, bereichert worden.

Nachdem die große Caesur in der Geschichte der Benediktinerabtei Beinwil-Mariastein von Mauritius Fürst, dem gegenwärtigen Abt des Klosters, in seiner Freiburger Dissertation dargestellt ist (F. M.: Die Wiedererrichtung der Abtei